Stadt Nagold

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Konzeption der Kindertageseinrichtung Mindersbach

Kindertageseinrichtung

Mindersbach

72202 Nagold

Telefon: 07452-5418

Fax: 07452-819576

E-Mail: kita-mindersbach@nagold.de

Internet: www.nagold.de

18.12.2024

Inhalt

Vorwort vom Träger....4

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor....5

1.1 Anschrift, Lage und Träger....5

1.2 Unsere Öffnungszeiten....5

1.3 Unsere Mitarbeiter....5

1.4 Ferien- und Schließtage....5

1.5 Unsere Räumlichkeiten....6

1.6 Unser Alltag....9

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit....11

2.1 Gesetzliche Grundlagen....11

2.2 Pädagogische Grundhaltung....11

2.2.1 Bild vom Kind....11

2.2.2 Inklusion....12

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement....12

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft....14

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation....15

2.2.5.1 Beobachtung....15

2.2.5.2 Dokumentation....15

2.3 Unser pädagogisches Profil....15

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg....15

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper....15

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne....16

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache....17

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken....18

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl....18

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion....19

2.3.2 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung 20
2.3.2.1 Das Trinken 20
2.3.2.2 Das Vesper 20
2.3.2.3 Das „Pädagogische Kochen“ 21
2.3.2.4 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe 22
2.3.2.5 Zusammenarbeit mit den Eltern 22
3. Erziehungspartnerschaft 22
3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft 22
3.2 Formen der Zusammenarbeit 23
3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften 23
3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen 23
3.2.2 Elterngespräche 24
3.2.3 Elternbeirat 25
3.2.4 Elternabende 25
3.2.5 Elternhospitationen 25
3.2.6 Feste und Feiern mit Familien 26
3.2.7. Beschwerdemanagement 26
4. Kooperation mit anderen Institutionen 26
4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule 27
4.2 Weitere Kooperationspartner 27
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 27
5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz 27
5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz 27
5.2.1 Präventiver Kinderschutz 28
5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag 28
5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung 29
5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption 29

6. Literaturverzeichnis.....30

Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

Jürgen Grossmann
Oberbürgermeister

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

1.1 Anschrift, Lage und Träger

Anschrift:

Kita Mindersbach

Weinstr.29

72202 Nagold

Telefon: 07452-5418

E-Mail: kita-mindersbach@nagold.de

Lage:

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im Teilort Mindersbach im Ortskern.

Träger:

Stadt Nagold

Amt für Bildung und Betreuung

Calwer Straße 6

72202 Nagold

E-Mail: kitaservice@nagold.de

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223

Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189

Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279

Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter www.nagold.de abgerufen werden.

1.2 Unsere Öffnungszeiten

Montag – Freitag 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.

1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an unserer Info-Wand.

1.5 Unsere Räumlichkeiten

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Themen der Kinder bei der Raumgestaltung. Sie bieten den Kindern verschiedene Erfahrungen und individuelles Lernen, sowie Raum für Gesellschaft.

Unser Haus besteht aus einem kleinen und größeren Raum. Beide Räume sind durch einen Flur verbunden, in der die Garderoben stehen. Dort findet jedes Kind einen festen Platz und hat die Möglichkeit seine Kleidung, Hausschuhe und Rucksack abzulegen oder hinzuhängen. Der ausgesuchte Platz vom Kind ist mit einem Bild vom Kind versehen. Im Flur hängt der Wochenplan für die Kinder und eine Infotafel für die Eltern.

Der **kleinere Raum** bietet verschiedene Möglichkeiten für Rollenspiele. Es gibt eine Spielküche mit Waschbecken, Backofen und Herd, Kühlschrank, Mikrowelle und Waschmaschine. Puppen in verschiedenen Größen und Hautfarben, Puppenwägen, Bekleidung und Betten laden zu einem Familienspiel ein. Viele Verkleidungsteile regen die Kreativität an und lassen die Kinder in andere Rollen schlüpfen. Zahlreiche Kissen, Decken und Matten regen zum Bauen von Höhlen oder ähnlichem an. Dadurch lernen sie sich in andere hinein zu fühlen. Sie üben spielerisch Sozialverhalten und lernen sich abzusprechen. Erlebnisse und Ängste können verarbeitet werden, indem man Situationen nachspielt. Die Kinder üben ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit, sie hören neue Wörter und lernen sich besser auszudrücken. Sie sprechen sich ab, wer übernimmt welche Rolle und was wird gespielt. Je nach gespielten Themen werden Spielmaterialien ergänzt oder ausgetauscht. Ein kleiner Tisch lädt die Kinder ein, ruhige Spiele wie Puzzle oder LÜK-Kästen zu machen. Zusätzlich wird der Raum immer wieder für Aktivitäten mit kleinen Gruppen genutzt.

Der **größere Raum** ist in verschiedene **Funktionsecken** eingeteilt, die je nach Bedarf geändert werden können.

Unsere **Essecke und Trinkstation** ist in der Küche. Außerdem steht hier noch ein Wagen auf dem die Rucksäcke der Kinder einen Platz finden. Die Kinder können jederzeit selbstständig frühstücken gehen und sich mit Freunden am Tisch treffen und unterhalten. Das Geschirr steht den Kindern zur Verfügung und jeder räumt nach Verlassen der Ecke seinen Platz auf. Jedes Kind hat ein Glas, das mit einem farbigen Gummi gekennzeichnet ist. Es gibt zwei Regale mit je fünf Fächern, auf dem die Gläser ihren Platz finden. Wasser, Sprudel und ungesüßter Tee stehen den ganzen Vormittag auf dem Tisch. Manchmal reichen die Stühle nicht aus, da mehr Kinder essen möchten als Plätze vorhanden sind. Dann können Stühle dazu gestellt werden. Es ist auch oft ein Wunsch, neben einem bestimmten Kind oder einer Erzieherin zu sitzen. So lernen die Kinder ihre Bedürfnisse zu erkennen, sie zu benennen und

entsprechend umzusetzen. Beispiele: „Ich habe Hunger.“, „Ich habe Durst.“, Ich mag nicht alleine essen gehen.“

In unserer **Kreativecke** können die Kinder schneiden, kleben, malen, zeichnen, falten, weben, nähen, sticken, prickeln, kneten und experimentieren. Es ist Faltpapier und Malpapier in verschiedenen Größen und Farben vorhanden. Auch haben wir Buntstifte nach Farben sortiert, Wachsstifte und Ölpastellkreide. Zum Kleben gibt es Klebestifte und wir rühren regelmäßig Kleister an. Den Kindern stehen Bastelbücher, leere Kartons, Wolle, Knete und vieles mehr zur Verfügung, so können sie ihre Kreativität entfalten. Die Portfolioordner der Kinder stehen im Regal und sind jederzeit zugänglich. Jedes Kind hat die Möglichkeit seine Werke einzuordnen und lernt mit seinem Eigentum umzugehen. Je nach Interessen der Kinder werden Materialien gesammelt, besorgt oder ausgetauscht.

In der **Bauecke** planen, bauen und konstruieren die Kinder mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien miteinander. Je nach Konstruktionsmaterial werden andere Erfahrungen gemacht. Die Kinder lernen räumliches Denken und erfahren Statik im Tun. Autos in verschiedenen Größen und Materialien, sowie Tiere laden auch hier zu Rollenspielen ein. Das Spielen wird durch Geräusche untermalt und begleitet. Das Bauen und Konstruieren fördert die Feinmotorik, die Vorstellungskraft und die Kreativität der Kinder. Auch beim Aufräumen der Spielsachen lernen die Kinder das Sortieren und Zuordnen von verschiedenen Materialien.

Ein **Regal** ist mit verschiedenen Gesellschaftsspielen eingeräumt. Je nach Bedürfnissen und Lernthemen der Kinder werden entsprechende Spiele angeboten oder ausgetauscht. Durch die Spiele werden Farben, Zahlen, Sprache, räumliches Denken, Zählen, Merkfähigkeit, Konzentration und Spielregeln vermittelt und gefördert.
In einem anderen **Regal** werden Kleinspielmaterialien angeboten. Hier können die Kinder Muster legen, Ketten auffädeln, Muster stecken oder hämmern. Die Kinder schulen ihre Wahrnehmung und ihre Feinmotorik. Auch hier werden die Materialien in regelmäßigen Abständen ausgetauscht.
Alle Materialien in den Schränken können die Kinder gut erreichen, sich damit an die Tische setzen und mit den unterschiedlichen Spielsachen spielen.
Jedes Kind hat ein eigenes Fach im **Eigentumsschrank**. Dort kann es seine persönlichen Bilder und Basteleien ablegen.

An unserer Wand hängt ein **Geburtstagskalender**, der sichtbar macht, in welchem Monat, welches Kind, Geburtstag hat.
Zum Ausruhen und Geschichten lauschen steht ein **Sofa** im Raum. Hier können die Kinder selbstständig oder mit einer Erzieherin Bilderbücher und Sachbücher anschauen. Das Vorlesen von Büchern fördert die Kreativität, den Wortschatz, das Umgebungsbewusstsein und vermittelt Wissen über viele verschiedene Themen. Kinder können sich hier ein eigenes Bild unserer Welt machen und regt zu vielen Diskussionen und regem Austausch an.

Im **Sanitärbereich** gibt es vier Toilettenkabinen und drei Waschbecken. Auf unserer **Wickelkommode** im Sanitärbereich der Kinder, können Kinder ungestört gewickelt werden. Hier findet für jedes Kind ein Karton mit Wechselkleidung seinen Platz.

Ein weiterer wichtiger Raum ist unser **Garten**. Auch dieser ist in verschiedene Bereiche eingeteilt. Im Sandkasten können vielfältige Erfahrungen mit Sand und Wasser gemacht werden. Hier können die Kinder auch barfußlaufen. Dies fördert alle Sinne der Kinder.
Die zwei Spielhäuser laden zum Verstecken und Rollenspiel ein. Dann ist ein Bereich zum Fußballspielen vorhanden, dort rennen die Kinder und spielen mit Bällen.
Am Klettergerüst können die Kinder hochsteigen, sich hängenlassen, an einer Stange herunterrutschen oder sich akrobatische Kunststücke einfallen lassen. Dann ist noch ein Kleingerät vorhanden, an dem vier Kinder miteinander wippen können.

Es gibt einen Fahrbereich für Dreiräder und Pedalos. Die Fläche wird auch gern zum Malen mit Straßenkreide benutzt. An der Wand ist noch eine alte Schultafel befestigt, da malen und kritzeln die Kinder mit Tafelkreide.

Wir haben eine mobile Werkbank, die wir bei Interesse rausstellen können. Die Kinder hämmern, sägen und schleifen an der Werkbank mit Holzresten. Zwei Beete stehen in unserem Garten. Jedes Jahr besprechen wir mit den Kindern, was wir gemeinsam einpflanzen. So lernen die Kinder, was Pflanzen zum Wachstum brauchen und sie beobachten das Wachsen von Anfang an. Die Spielmaterialien können sich die Kinder aussuchen und aus den Kisten oder dem Regal herausholen.

1.6 Unser Alltag

Ein geplanter, strukturierter und sich wiederholender Ablauf gibt den Kindern die nötige Sicherheit, Orientierung und Abwechslung, um sich wohl zu fühlen und sich gut zurecht zu finden. Durch aktuelle Situationen (Wetter, Befindlichkeiten, veränderte Bedingungen und andere Umstände) kann der Ablauf variieren.

Bring- und erste Freispielzeit von 7.30 Uhr bis 9:00 Uhr

Jedes Kind wird von einer Erzieherin individuell begrüßt. Informationen, Fragen und Befindlichkeiten in Bezug auf das Kind werden mit Eltern und Bezugspersonen ausgetauscht. Wir trösten das Kind bei Trennungsschmerz und begleiten es beim Abschied. Die erste Freispielphase startet.

Pädagogische Kernzeit von ca. 9.00 Uhr bis ca. 10.45 Uhr

Wir ermöglichen verschiedene Erfahrungen, begleiten und beobachten, spielen auf Nachfrage mit, schlichten Streit und helfen, wo es nötig ist. Das pädagogische Fachpersonal gibt Impulse durch verschiedene Materialien, Raumgestaltung und Kommunikation. Die Kinder können in allen Funktionsecken und im Garten spielen oder sie können ein Gruppenangebot annehmen. Wir bieten Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsbereichen an. Die Kinder entscheiden, ob sie am Angebot

teilnehmen oder ihre Zeit im Freispiel verbringen möchten. Jedes Kind bestimmt selbst mit wem, wie lange, was und wo es spielen will. Im Spiel lernen, bilden und entwickeln sich die Kinder. Denn Spiel ist die elementare Form des Lernens. Während des Freispieles haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Sie entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Die Erzieherinnen setzen sich bei Bedarf dazu und begleiten das Frühstück.

Die Spielzeit wird ca. 10.45 Uhr beendet

Das Ende des Spieles wird durch ein akustisches Signal angekündigt. Die Kinder haben Zeit ihr Spiel zu beenden. Danach räumen wir gemeinsam auf und treffen uns im Flur.

Morgenkreis von ca. 11.00 Uhr bis ca. 11.30 Uhr

Die Kinder und das pädagogische Fachpersonal treffen sich zu einem Sitzkreis. Gemeinsam begrüßen wir den Tag. Im Morgenkreis erleben wir Gemeinschaft und nehmen bewusst wahr, wer alles anwesend ist. Der Morgenkreis fördert und unterstützt das soziale Miteinander. Jeder kann seine Meinung sagen, Anliegen und Wünsche äußern, sowie Fragen stellen und anregen gemeinsame Lösungen zu finden. Wir feiern gemeinsam Geburtstage, essen zusammen, feiern Feste und bieten Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsfeldern an. Dabei gehen wir auf die Interessen und Themen der Kinder ein. Wir singen, spielen und besprechen, was wir heute oder in der Woche geplant haben. An der Info-Tafel im Flur können sich Eltern und Kinder informieren, was in der Woche angeboten wird beziehungsweise welches Themen bearbeitet werden oder welche Lieder gesungen werden etc.

Aufenthalt im Freien von ca. 11.30 Uhr bis ca. 12.30 Uhr

Die letzte Stunde verbringen wir im Freien. Entweder gehen wir in den Garten, zum Spielplatz oder wir begeben uns auf Erkundungsgang im Dorf oder um das Dorf herum. So lernen die Kinder ihre nahe Umgebung besser kennen und lernen sich zu orientieren.

Abholen der Kinder von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr

Während der Abholphase sind wir am Spielplatz vor dem Haus. Da schaukeln, rutschen, rennen und klettern die Kinder bis sie von ihren Eltern und Bezugspersonen abgeholt werden. Wir verabschieden uns persönlich von den Kindern und Eltern.

Unsere festen Aktivitäten, die wöchentlich wiederkehren:

Montags findet unser Natur-Tag statt, wir gehen für längere Zeit in den Wald, gehen spazieren oder auf eine große Wiese zum Spielen. Dienstags besucht uns eine externe Fachkraft und bietet einen SBS-Kurs (Singen-Bewegen-Sprechen) an. Am Mittwochmorgen haben Kinder ab vier Jahren die Möglichkeit bei der Musikalischen Früherziehung teilzunehmen. Voraussetzung hierfür ist eine Anmeldung bei der Musikschule. Donnerstags treffen sich unsere Riesen, um sich spielerisch auf die Schule vorzubereiten. In den Schulferien findet kein SBS, Musikschule und Riesentreff statt.

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (…)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

2.2 Pädagogische Grundhaltung

2.2.1 Bild vom Kind

„Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden

folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches…
… als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.
… eigene Bedürfnissen und Erfahrungen mitbringt.
… sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.
… Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.
… von Geburt an Träger von Rechten ist.

„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie die Erwachsenen es wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“
Janusz Korczak

2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.
Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.
Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.
Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft

durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.
Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen. Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.
Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.

In unserer Kita können sich die Kinder überall und bei allen Fachkräften beschweren. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und gehen respektvoll mit den Meinungen der Kinder um. Dabei ist es unsere Aufgabe, gut zuzuhören, genau zu beobachten und die verschiedenen Meinungen im Team zu reflektieren.
In unseren wöchentlichen Kinderkonferenzen können die Kinder ihre Meinungen, Themen, Wünsche und Beschwerden äußern. Die Kinderkonferenz kann von uns Fachkräften, sowie von den Kindern einberufen werden.
Außerdem besteht die Möglichkeit, sich einen Beschwerdehelfer zu nehmen. Der Beschwerdehelfer, der ein älteres Kind oder eine Fachkraft sein kann, unterstützt das Kind dabei, die Beschwerde weiter zu leiten.
Auch Eltern können die Beschwerde ihres Kindes an uns weitergeben.

Wir führen regelmäßige Gesprächsrunden und Befragungen durch. So haben wir die Möglichkeit Kinder auch direkt in kleineren und größeren Gruppen zu befragen. Des Weiteren arbeiten wir mit Gefühlskarten. Sie helfen den Kindern dabei, ihre Gefühle zu äußern. Im Kita-Alltag benutzen wir verschiedene Abstimmungsmöglichkeiten, um gemeinsame Entscheidungen zu treffen.
Unsere Ideen und Beschwerden werden an unserer Beschwerdewand sichtbar gemacht. Manche Beschwerden können unmittelbar bearbeitet und gelöst werden.
Beschwerden, die nicht unmittelbar bearbeitet werden können, nehmen wir schriftlich auf. Außerdem wird die Beschwerde für die Kinder an unserer Beschwerdewand visualisiert. So bleibt es allen verständlich und zugänglich. Danach überprüfen wir gemeinsam, wie wir zeitnah Abhilfe schaffen können.
Wir finden es wichtig, die Kinder im gesamten Beschwerdeverfahren zu begleiten und zu unterstützen.

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.
Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnimmt. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.
Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten.

Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen. Wir wollen sie dazu ermutigen, sich zu selbstbewussten und freundlichen Persönlichkeiten zu entwickeln. Uns ist es wichtig, ihnen Werte, Traditionen und Erfahrungen mit auf ihren Weg in eine immer wachsende Gesellschaft zu geben.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation

2.2.5.1 Beobachtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst."

Johann Heinrich Pestalozzi

2.2.5.2 Dokumentation

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs- und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Ordner aktiv mitzugestalten und zu füllen. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch Fotowände und Elternbriefe in der Kita. Außerdem gehören regelmäßige Entwicklungsdokumentationen, Berichte nach der Eingewöhnung oder Kooperationsberichte dazu.

2.3 Unser pädagogisches Profil

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend. In unseren Altershomogenen Treffs werden die einzelnen Bildungs- und Entwicklungsbereiche intensiver aufgegriffen.

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung."

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

In unserer Kita finden die Kinder verschiedene Funktionsecken mit unterschiedlich, flexibel und individuell nutzbaren Materialien zum Bewegen, Ruhen, Tanzen und Rollenspiel vor.

Wir ermöglichen den Kindern

- tägliche Aufenthalte im Freien
- wöchentliche Ausflüge in den Wald
- tägliche Aufenthalte auf dem öffentlichen Spielplatz
- regelmäßige Spaziergänge durch den Ort, über Wiesen und Felder
- gezielte Aktivitäten rund um den Körper (Bewegungslieder, Rhythmik, Essen und Trinken)
- Wissensvermittlung durch Gespräche und Sachbücher.
- Wöchentliche Sportangebote im Bürgersaal

Unsere Einrichtung war bis 2021 für das Programm „Komm mit in das gesunde Boot“ von der Baden-Württemberg-Stiftung zertifiziert. Zentrale Themen sind:

Ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung und Freizeit sinnvoll gestalten. Seither gehört gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung zu unserem Alltag.

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen

entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

Wir bieten vielseitige Aktivitäten zu allen Sinneswahrnehmungen

- Wir singen Lieder, spielen Theater, schauen Bücher an, hören Geschichten und bewegen uns nach Musik.
- Verschiedene Materialien und unterschiedliche Techniken laden zum Ausprobieren, Gestalten und Erleben ein.
- Täglicher Aufenthalt im Freien, wie zum Beispiel Garten, Spaziergänge, Waldtage und Exkursionen regt auf vielfältige Weise alle Sinne an und gibt Raum zum Entdecken und Erforschen mit sich und anderen.
- Verschiedene Spiele fördern und schärfen die Sinne.
- Beim pädagogischen Kochen und Hauswirtschaftliche Angebote können die Kinder bekannte und „neue“ Lebensmittel kennenlernen und probieren

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Kind.

- Wir begleiten unsere Alltagssituationen sprachlich und sehen uns als Sprachvorbild.
- Die Sprachfreudigkeit fördern wir durch freudiges, natürliches und aufrichtiges Sprechen im Alltag.
- Die Ausdrucksfähigkeit wird durch Erzählrunden und Kinderkonferenzen gefördert und erweitert.
- Durch Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Geschichten, Spiele, Bilder, Bilderbücher, Tischtheater und Rollenspiele wird der Sprachschatz der Kinder erweitert.
- Wir ermöglichen Raum und Zeit für Gespräche und Zuhören.
- Wöchentlich gibt es für die Kinder die Möglichkeit an der SBS (Singen-Bewegen-Sprechen) Gruppe teilzunehmen

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

Das Denken spiegelt sich in allen Bereichen wieder. Durch selbstständiges Tun erleben die Kinder, dass es sich lohnt, sich aktiv einzubringen.

Die Kinder bekommen

- vielfältige Erfahrungen und Impulse mit unterschiedlichen Materialien in allen Bereichen und mit allen Sinnen.
- Teilhabe bei der Planung und ihrem eigenen Prozess. Wünsche, Anregungen, Themen, Fragen und Meinungen der Kinder werden ernst genommen und aufgegriffen.
- Begleitung beim Experimentieren und Erforschen. Wir sehen uns als Lernende und begeben uns mit den Kindern auf den Weg.
- Beteiligung und Vorbereiten von Festen und Feiern.
- Spielmaterialien und Alltagsgegenstände, die auffordern die Mathematik zu entdecken:
  - Würfelspiele
  - Muster und Symmetrie
  - Sortieren nach Farben, Größe, Formen und Themen
  - Wiegen, Messen und Vergleichen
  - Räumliche Lage, Bauen und Stapeln
  - Zeitgefühl fördern durch Sanduhren und Kalender
  - Aktionstablett
- Zeit um Hypothesen aufzustellen.
- Piktogramme, um den täglich besprochen Tagesablauf sichtbar zu machen.

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,
wie ähnlich man den anderen ist:
Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.
Darum muss ich sie beschützen wie mich."
Dalai Lama

In unserer Einrichtung wird/werden

- jedes Kind beim Ankommen und Zurechtfinden bei Bedarf in der Gruppe begleitet.
- das Gefühl von Sicherheit vermittelt. Jeder hat einen festen Platz in der Garderobe, für seine Hausschuhe und Kleidung, sowie für seinen Rucksack und persönliche Gegenstände.
- gibt es für jedes Kind eine Kiste für eigene Wechselkleidung
- bei unserem täglichen Morgenkreis mit allen Kindern gibt es Zeit und Raum zur Eigenwahrnehmung und zur Wahrnehmung der gesamten Gruppe. Hier kann jedes Kind seine eigenen Bedürfnisse mitteilen und die der anderen hören. Gemeinsame Austauschrunden bieten die Möglichkeit Wünsche und Meinungen zu äußern.
- Themen wie Freundschaft, Teilen, Geborgenheit, Gefühle und Konflikte regelmäßig angeboten und entsprechend der Gruppensituation aufgegriffen. Geschichten, Bilderbücher, Rollenspiele, Lieder, Spiele und Gesprächsrunden unterstützen uns dabei.
- den Kindern Hilfestellung gegeben, um ihre Gefühle positiv auszuleben und eigene Impulse zu steuern. Konflikte greifen wir zeitnah auf und suchen mit den Kindern gemeinsam nach Lösungen, die alle Beteiligten annehmen können.

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion und Tradition entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

- Ein strukturierter Tagesablauf, unsere Alltagsrituale wie persönliches Begrüßen, akustische Signale, gemeinsames Aufräumen und Gruppenregeln geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Regeln werden mit den Kindern regelmäßig besprochen und eventuell geändert.
- Im Miteinander während der täglichen Freispielzeit erleben die Kinder ihre persönlichen Freiheiten und Grenzen und die der anderen.

- Durch Gespräche erfahren die Kinder verschiedene Haltungen und Einstellungen. Jedes Kind kann seine Meinung äußern.
- Achtung, Wertschätzung und Dankbarkeit der Natur gegenüber erleben sie beim täglichen Aufenthalt im Freien.
- Wir nehmen aktiv am Gemeindeleben teil und beteiligen uns an Gemeindefesten
- Durch das Erzählen und Vermitteln biblischer Geschichten, das Vorbereiten und Feiern jahreszeitlicher Feste, die Beteiligung an Gottesdiensten, Besuche vom örtlich evangelischen Pfarrer, gemeinsame Tischgebete vermitteln wir regelmäßig christliche Werte und Inhalte.
- In unserer Einrichtung werden Kinder aller Konfessionen und Religionen und von anderen Kulturkreisen geachtet und respektiert.

2.3.2 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich einen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

2.3.2.1 Das Trinken

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee, stilles Wasser und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

2.3.2.2 Das Vesper

In unserer Einrichtung findet das Vesper während des Freispiels statt. Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können, z.B. ist das Geschirr eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Vesper“ entscheiden die Kinder selbst, wann sie essen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Circa eine halbe Stunde vor dem Aufräumen erinnern wir die Kinder, falls sie noch nicht beim Essen waren.

Beim Vespern können die Kinder zudem entscheiden, mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen wollen und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Vespersituation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft. Daher ist stets eine pädagogische Fachkraft im Raum, um wenn notwendig Hilfestellung zu geben oder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

Einmal im Monat findet eine gemeinsames Vesper statt, bei dem die Kinder anstatt einer fertiggepackten Vesperdose nur einzelne Zutaten (Saisonales Obst und Gemüse, Brot, Müsli) mitbringen, die dann gemeinsam verarbeitet werden. Wenn alles gerichtet wurde, essen alle zusammen an einer langen, gedeckten Tafel.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt mehrmals im Monat wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung, wird im Morgenkreis in der Gemeinschaft gegessen oder je nach Menge zum Beispiel zu Apfelkuchen verarbeitet.

2.3.2.3 Das „Pädagogische Kochen“

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. „Was wollen wir zubereiten?“ „Was benötigen wir dafür?“. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen.

Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?“

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenszubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten (Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination). Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet einmal monatlich statt, an Festlichkeiten wie z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten bereiten wir auch gemeinsam ein Essen vor. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

2.3.2.4 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie). Wenn Kinder die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, wird beim pädagogischen Kochen darauf geachtet.

2.3.2.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas haben wir einen Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Vesper in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

3. Erziehungspartnerschaft

3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft

Für eine gelingende kindgerechte Pädagogik in unserer Kita ist eine anerkennende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erforderlich. Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Begegnungsort für Kinder und ihre Familien.

Unser gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Familien in der Erziehung und in der Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit bzw. Pflege von Angehörigen zu unterstützen und zu ergänzen. Dafür benötigen wir eine stabile Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die auf gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Akzeptanz beruht.

Die Beziehungen zu den einzelnen Familien gestalten wir dabei in wertschätzender Interaktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern der Kinder, um Bedürfnisse und Lebenswelten der Familien

wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf vorhandene Potenziale und Ressourcen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu bestärken und zu begleiten.

3.2 Formen der Zusammenarbeit

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies umfasst gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, Elternmitwirkung bedeutet für uns dementsprechend, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am “Berliner Eingewöhnungsmodell”. Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in einem für das Kind angemessenen Tempo kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Genau wie jedes Kind einzigartig ist, so ist auch jede Eingewöhnung individuell zu betrachten. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in sowie die anderen Fachkräfte und Kinder kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden,

sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

3.2.2 Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Aufnahmegespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant. Das Gespräch wird schriftlich festgehalten und wichtige Punkte im Team besprochen.

Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen statt.

Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.

3.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

3.2.4 Elternabende

Am ersten Elternabend im Kitajahr (September, Oktober) besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.
Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

3.2.5 Elternhospitationen

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

3.2.6 Feste und Feiern mit Familien

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen. Zu Beginn des Kitajahres gibt es einen Kalender mit allen Festen für das ganze Jahr, dieser wird spätestens am Elternabend ausgeteilt.

3.2.7. Beschwerdemanagement

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen und Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse, aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.
Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Einige dieser Themen können im direkten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren, wie Beschwerden bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen werden. Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.
Findet sich gemeinsam keine adäquate Lösung, kann der Elternbeirat und/oder der Träger hinzugezogen werden.

Um Eltern zu ermutigen Ihre Anliegen frühzeitig zu äußern sind in der Kindertageseinrichtung die Kontaktdaten des Elternbeirates an der Elterninfotafel ausgehängt. Weiterhin führen wir in zeitlichen Abständen schriftliche Befragungen über die empfundene Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte durch. Dadurch bekommen wir Rückmeldungen wie die Qualität unserer Arbeit, seitens der Eltern, wahrgenommen wird und gegebenenfalls verbessert und verändert werden kann.

4. Kooperation mit anderen Institutionen

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule

- Alle Kleinkindgruppen der Stadt Nagold
- Grundschule Emmingen

4.2 Weitere Kooperationspartner

- Landratsamt Calw
    - Jugendhilfe
    - Zahngesundheit
    - BeKi
- Frühförderstelle Außenstelle Nagold
- Kirchengemeinde Rohrdorf-Mindersbach
- Polizei Calw Verkehrserziehung
- Feuerwehr Mindersbach
- Arbeitsgemeinschaft schönes Dorf Mindersbach

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.
Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz

Aufgrund des erhöhten Schutzbedarfes erhalten Kinder besondere Rechte. Kindertageseinrichtungen und deren Träger haben einen ausdrücklichen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser Schutzauftrag wurde mit dem am 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz verdeutlicht und nun mit dem am 10.06.2021 in Kraft getretenen Kinder-und Jugendstärkungsgesetz

(KJSG) noch weiter konkretisiert. Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes und des KJSG ist, neben dem intervenierenden Kinderschutz, insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren. Jeder Träger muss daher gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen ein Gewaltschutzkonzept unter Berücksichtigung der „Orientierungseckpunkte zur Umsetzung der Bundesvorgaben zum verpflichtenden Gewaltschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen und als Empfehlung für die Kindertagespflege“ entwickeln, anwenden, regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Das Gewaltschutzkonzept dient der Verwirklichung des Wohls und der Rechte von Kindern im institutionellen Kinderschutz. In dieser Konzeption geben wir einen kleinen Auszug aus der Rahmenkonzeption wieder. Die ausführliche Rahmenkonzeption Kinderschutz für alle städtischen Kindertageseinrichtungen in Nagold ist in der Kita ausgelegt oder kann online unter: https://www.nagold.de/Kindertageseinrichtungen unter ergänzenden Links abgerufen werden.

5.2.1 Präventiver Kinderschutz

Der präventive Teil des Gewaltschutzkonzeptes dient dazu transparente und klare Absprachen mit allen Fachkräften der Kindertageseinrichtung zu entwickeln. Kern der Prävention ist ein Verhaltenskodex, der die moralischen und ethnischen Grundwerte in der Arbeit definiert. Umgang mit Nähe und Distanz im Setting Kindertagesbetreuung, aber auch Macht sind Themen, die eine widerkehrende Auseinandersetzung im Bereich Gewaltschutz bedürfen.

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit dem nächsten Vorgesetzen wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterentwicklungsmöglichkeiten geschaut.

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW); http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003